

wie der städtische Raum im MA organisiert wurde. Nach einem Vorwort von Rinaldo C o m b a (S. 7–12) wird das Thema in drei Sektionen abgehandelt. Die erste behandelt die Städtelandschaft Pavia, Verona und Turin. Peter J. H u d s o n , Pavia: l'evoluzione urbanistica di una capitale altomedievale (774–1024) (S. 15–69), betrachtet die topographische Entwicklung von Pavia, die zivilen und kirchlichen Gebäude, die Rolle als Hauptstadt und Handelszentrum. – Cristina L a R o c c a , „Dark Ages“ a Verona: edilizia privata, aree aperte e strutture pubbliche in una città dell'Italia settentrionale (S. 71–122), wendet sich gegen eine negative Vorstellung von der frühma. Phase der Stadtentwicklung und unterstreicht die bewußten und geplanten Eingriffe in die Topographie von Verona im 9. und 10. Jh. Das klassische Problem der Kontinuität mit der römischen Stadt wird neu und umfassend diskutiert. – Stefano A. B e n e d e t t o , Maria Teresa B o n a r d i , Lo sviluppo urbano di Torino medievale (S. 123–151), spannen den chronologischen Bogen weiter und machen wertvolle Beobachtungen zu den religiösen, politischen, administrativen und kommerziellen Zentren des piemontesischen Hauptortes, zur Ausdehnung der bebauten Fläche und zur materiellen Bauweise. – In der zweiten Sektion des Bandes stehen zwei Spezialfragen zur Debatte: der Stadtturm und der Kathedralenplatz. Aldo A. S e t t i a , Lo sviluppo di un modello: origine e funzioni delle torri private urbane nell'Italia centrosettentrionale (S. 155–171), untersucht Ursprung und Entwicklung der städtischen Turmgebäude, ein sowohl soziales als auch bauliches Phänomen. Seine Verbreitung hängt eng mit der Auflösung und Imitation der königlichen Gewalt in nachkarolingischer Zeit zusammen. – Gian Maria V a r a n i n i , Torri e casetorri a Verona in età comunale: assetto urbano e classe dirigente (S. 173–249), diskutiert das Problem der privaten Turmgebäude in Verona unter städtebaulichen, institutionellen und sozialen Aspekten. – Marina S p i n e l l i , Uso dello spazio e vita urbana a Milano tra XII e XIII secolo: l'esempio delle botteghe di piazza del Duomo (S. 251–273), beschreibt die Veränderung und Parzellierung des wirtschaftlich zentralen Platzes im ma. Mailand zwischen den beiden Kathedralkirchen S. Maria und S. Tekla. – Die letzte Sektion behandelt die Vorstädte als Zentren des Handwerks und Ackerbaus. Sante B o r t o l a m i , Acque, mulini e folloni nella formazione del paesaggio urbano medievale (secoli XI–XIV): l'esempio di Padova (S. 277–330), richtet den Blick auf die industrielle Nutzung des Wassers, die städtische Wasserpolitik wie die Privatinitiativen, und betont die Rolle der hydraulischen Einrichtungen (besonders der Mühlen) für die Stadt. – Ganz anders stellt sich die Situation für Verona dar nach Gian Maria V a r a n i n i , Energia idraulica e attività economiche nella Verona comunale: l'Adige, il Fiumicello, il Fibbio (secoli XII–XIII) (S. 331–372): hier siedelten sich Walkmühlen und Kelttern aus sanitären Gründen und technischen Hindernissen außerhalb der eigentlichen Stadt an, während die Mühlen, obwohl innerhalb des Stadtgebiets verbreitet, kaum einen nennenswerten Einfluß auf die räumliche oder soziale Ordnung gewannen. – Laura D e A n g e l i s C a p p a b i a n c a , Le „cassine“ tra il XII e il XIV secolo: l'esempio di Milano (S. 373–415), untersucht Anfänge und Verbreitung der „cassine“, kleiner Familienbetriebe oder auch größerer zur Bewirtschaftung des Bodens, die einen beträchtlichen Beitrag zur Entwicklung der Vorstädte Mailands seit dem Ende des 12. Jh. lieferten.

Daniela Rando